

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1925

69 (11.6.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-880085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-880085)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Leitung: H. Sirt. Druck und Verlag von E. Sirt.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Konkursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1,10 M.-Mark ausschließlich Bestellschuld. Schließjahr 10. Anzeigenpreise: Die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 \mathcal{H} , Familienanzeigen 10 \mathcal{H} , auswärts 20 \mathcal{H} , Reklamezeile 50 \mathcal{H} .

Nr. 69.

Elsfleth, Donnerstag, den 11. Juni

1925.

Tages-Beizer.

(11. Juni.)

⊙-Aufgang: 8 Uhr 39 Min.
⊙-Untergang: 8 Uhr 19 Min.

☾-Aufgang: 5 Uhr 42 Min. Vorm. — 6 Uhr 07 Min. Abm.

Chronik des Tages.

Der Haushaltsausschuß des Reichstags hat beschlossen, daß der 18. Januar als Reichsgründungstag zum nationalen Feiertag erklärt werden soll.
Der Reichstag und der Preussische Landtag haben nach Ablauf der Pfingstferien ihre Arbeiten wieder aufgenommen.
Der Reichstag hat den Neubau von einem kleinen Zeezer und fünf Torpedobooten bewilligt.
Bei der Genfer Aussprache zwischen Chamberlain und Briand ist eine Einigung über den Sicherheitspakt gelangt.
Der Bericht der Interalliierten Militärkontrollkommission über den Stand der deutschen Entwaffnung ist jetzt in Paris veröffentlicht worden.
Nach einer Erklärung Briands soll Deutschland nach Erfüllung der Entwaffnungsforderungen zum Völkerbund zugelassen werden.

Um die Stellung Seecks.

Das Kernstück der Ententeforderungen, die in der Entwaffnungsnote bezüglich neuer Organisationsänderungen der deutschen Reichswehr gestellt werden, ist die Forderung, daß die „Verordnung vom 11. August 1920, welche die Befugnisse des Oberbefehlshabers dem Chef der Heeresleitung überträgt, aufzuheben“ sei. Wirklich war durch eine Verordnung des damaligen Reichswehrministers Moltke die Feststellung dahin getroffen, daß die Leitung der Reichswehr von einem Generalinspekteur der Reichswehr und zwei Reichswehrkommandeuren übernommen werden sollte. Das Reichspräsidenten-Erbe erbte diese Vorrechte auf Antrag des Reichswehrministers Seeck, zugleich auch im Einverständnis mit General v. Seeck in der Weise eine Abänderung, daß ein General Chef der Heeresleitung die Befugnisse des Generalinspektors übertrug und ihm die beiden Gruppenkommandeure untergeordnet wurden, wodurch die Einheitlichkeit der Reichswehr erreicht und die Vorbereitungen für die Neuorganisation geschaffen waren.

Das Verlangen der Alliierten gipfelt also, ins Besondere überlegt, darin, daß die beiden Gruppenkommandeure, General von Köpfer in Berlin und General Reinhard in Stuttgart nicht mehr vor dem General v. Seeck, sondern vom Reichswehrminister und dem Reichspräsidenten abhängig sein sollen. Zur Kennzeichnung der Ententeforderung ist die Mitteilung von Wert, daß die jetzt beanstandete Verordnung vom Jahre 1920, durch die erhöhte Rechte dem Chef der Heeresleitung zugesprochen wurden, damals in das Reichswehrgesetz eingeleitet wurde, das den General v. Seeck in seiner Zeit unterzeichnet worden ist. Wohl waren, als der Reichstag das Wehrgesetz beschloß, von General v. Seeck die Befugnisse dieses Gesetzes beantragt worden, die er vor der Beratung des Reichstags anbehalten hatte. Vom Reichstag wurden bald darauf die entsprechenden Abänderungen getroffen. Gegen die Bestimmungen über die Stellung des Chefs der Heeresleitung jedoch hatte Seeck keinerlei Einwendungen vorgebracht.

General v. Seeck hat, wie es scheint, schon längst dem Reichspräsidenten seine Ententeforderung übergeben, und es ist zu erwarten, daß er in einer beschleunigten Stellung zurücktreten wird. Im General v. Seeck dürfte aller Voraussicht nach ein sehr harter Kampf, und zwar innerpolitisch sowohl wie außenpolitisch entzünden, sobald die eigentlichen Verhandlungen über die Note von der Regierung aufgenommen worden sind. Daß General v. Seeck auf Befehl der Alliierten zurückzutreten lassen würde, das erscheint ihm voraus auszusagen und an der Möglichkeit der Weiterführung der Note im Falle einer Zustimmung der Reichsregierung ist dieser Ententebedingung zurückzutreten werde, ist wohl kaum zu zweifeln.

Ausgeschlossen dürfte es wohl auch sein, daß die Reichsregierung ihre Hand dazu gibt, am Reichswehrgesetz Änderungen vorzunehmen zu lassen, auf die die Alliierten ein Verzicht gar nicht zugehen. Im einzelnen wird nachzuweisen sein, daß der derzeitige Stand des deutschen Reichsheeres völlig mit dem vertraglich vereinbarten in Einklang steht. Nebenbei sind die Gefahren, die die Alliierten in der heutigen Organisationsform der Reichswehr erblicken zu müssen haben, gar nicht vorhanden. Die Organisationsform hat sich ganz von selbst aus den natürlichen Zusammenhängen entwickelt. Abgesehen von den nebenbei erwähnten Bedingungen der Entente wird bei den Hauptbedingungen von den militärischen Sachverständigen nichts nachzuprüfen sein, welche Veränderungen sich

ohne Verzug für die Struktur und die Disziplin der Armee vernünftigen lassen. Es will fast scheinen, als soll unser Heer vollends des Charakters einer Verteidigungswehr verlustig gehen. Sollen etwa die letzten Überbleibsel unserer militärischen Schuttmacht zum Gespött für alle Welt gemacht werden? —

Aufwertung der Pfandbriefe.

Schnelle Behandlung von Alt- und Neubrief.

Die Erörterung des Aufwertungsgesetzes wurde im Aufwertungsausschuß des Reichstages fortgesetzt und der neuen Fassung des § 6, der die Aufwertung von Pfandbriefen behandelt, zugestimmt. Nach der neuen Fassung wird zwischen Altbrief und neuem Brief kein Unterschied gemacht.

Der Spartassenaufwertungssatz.

Bei der Beratung der Vorschriften für die Aufwertung der Sparguthaben wurde folgende Entschließung der Kompromissparteien angenommen:

„Die Reichsregierung zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß die Länder bei der Festlegung des zu der Teilungsmasse der Sparkasse aus dem sonstigen Vermögen des Schuldners oder durch den Garanten zu leistenden Beitrags dafür sorgen, daß der Spartassenaufwertungssatz gegenüber dem bei der Entschädigung über die Ablösung der Kommunalanleihen den Gläubigern der Spartassen und der Kommunalanleihen derselben Gemeinden zufallenden Aufwertungssatz nicht wesentlich zurückbleibt.“

Schließlich pflichtete man einer Entschließung bei, wonach für die Aufwertung von Spartassenguthaben ein Mindestsatz festgelegt werden soll.

Die Einigung in Genf.

Das „Anerkennkommen“ zwischen Briand und Chamberlain in der Sicherheitsfrage. — Das Rheinland als französisches „Operationsfeld“.

Einer amtlichen englischen Mitteilung zufolge hat Chamberlain jetzt in Genf Briand die Antwort der englischen Regierung auf die letzte französische Note in der Sicherheitsfrage überreicht. Wie der Genfer Berichtstatter der Agentur Havas meldet, soll die englische Note in den Kreisen der französischen Delegation einen sehr günstigen Eindruck hervorgerufen haben. Weiter weiß der Havasvertreter zu berichten, daß das Einvernehmen zwischen England und Frankreich in der Sicherheitsfrage endgültig hergestellt sei. Daß diese Einigung wieder einmal restlos auf unsere Kosten gehen würde, war vorauszusetzen.

Nach der Havasmeldung stellt das erzielte Abkommen den formellen Verlust Englands fest, die Rheinengrenze,

so wie sie der Versailler „Vertrag“ festgelegt habe, zu verbürgen und jede Verletzung der territorialen und militärischen Klauseln, die die Rheinengrenze garantieren, als Kriegsgrund zu betrachten. Was

die Disgrenzen

Deutschlands betreffe, so erkläre Großbritannien ausdrücklich, daß es der Stipulierung des Versailler „Vertrages“ treu bleibe. Die durch England für die Rheinengrenze gegebene Garantie erstreckte sich nicht auf die Grenzen von Polen und der Tschechoslowakei. Diese Grenzen ständen unter Schutz der Völkerbundsafung. Außerdem lasse England

Frankreich alle Freiheiten,

seinen Verpflichtungen allgemeiner Art die Form zu geben, die am besten den Interessen seiner Alliierten entspreche, vorausgesetzt, daß jedes Abkommen dem Geist und Buchstaben der Völkerbundsafung entspreche. Endlich werde im französisch-britischen Abkommen formell erklärt, daß Frankreich in dem Falle, in dem seine Alliierten das Opfer eines nicht provokierten Angriffs würden, berechtigt sei, sich der entmilitarisierten Rheinlandszone als Operationsfeld zu bedienen, um seinen angegriffenen Alliierten zu Hilfe zu eilen.

In Erklärungen, die Briand und Chamberlain bei einem Empfang der Vertreter der Weltpresse abgaben, wurde darauf hingewiesen, daß der Wortlaut der Antwort an Deutschland bereits vorbereitet sei und daß in den nächsten Tagen die Note an die Reichsregierung abgehe. Deutschlands Zustimmung zum Völkerbund könne nicht eher erfolgen, als bis den Entwaffnungsklauseln Genüge getan sei.

Sollte das Genfer Abkommen, wie Havas behauptet, tatsächlich Frankreich die Berechtigung zusichern, sich der entmilitarisierten Rheinlandszone als Opera-

tionsfeld zu bedienen, um den Polen und Tschechen zu Hilfe zu kommen, dann würde es sich um einen vollkommen einseitig zu Gunsten der Franzosen zugeschnittenen Sicherheitspakt handeln, der für Deutschland natürlich völlig untragbar ist.

In der deutschen Regierungskreisen wird die Havasmeldung nicht als offiziell angesehen. Man ist der Meinung, daß die Lösung der Durchmarschfrage, wie sie von der Havas-Agentur wiedergegeben wird, den ursprünglichen Gedanken eines Sicherheitspaktes der von Deutschland ausging, hinfällig macht und außerdem mit dem Völkerbundsstatut unvereinbar ist. An zuständiger Stelle will man deshalb vor einer Stellungnahme zu der Genfer Einigung den amtlichen Bericht über die Vereinbarungen abwarten.

Der Kontrollbericht.

Die angeblichen „Verfälschungen“ Deutschlands.

Der Bericht der Interalliierten Militärkontrollkommission über das Ergebnis der Generalinspektion vom 8. September v. J. bis zum 5. Januar 1925 ist jetzt von der französischen Regierung ausgiebig veröffentlicht worden.

Der Bericht, der bekanntlich die Unterlage für die Entwaffnungsnote der Vorkonferenz bildete, enthält eine Aufzählung der verschiedenen „Schwierigkeiten“, die angeblich der Kommission bei ihren Untersuchungen in Deutschland in den Weg gelegt worden sind. Es wird festgestellt, daß die Befestigungen und Vorräte an Kriegsmaterialien und Waffen anscheinend jetzt im gleichen Maße vorhanden seien wie 1922. Keine der zu jener Zeit festgestellten Verletzungen sei beseitigt worden. Deutschland sei imstande, binnen kurzer Zeit große Mengen an Kriegsmaterialien herzustellen (?). Durch die Ausbildung von Zeitfreiwilligen sei die deutsche Grundarmee imstande, sich jeder Zeit zu einer den Anforderungen eines Krieges genügenden Stärke zu entwickeln. Die Küstenbefestigungen seien seit 1922 großen und gefährlichen Veränderungen unterzogen worden.

Die Anerkennung der Entwaffnung.

Zum Schluß heißt es in dem Bericht:

„Die Kommission, wie in der Vergangenheit von dem Geiste der Anpassung befehle, wird sich bemühen, die Forderungen der Mission, die ihr vom Friedensvertrag anvertraut ist, in Einklang zu bringen mit den Rücksichten, die die neuen Umstände und das allgemeine Bedürfnis nach Entspannung anempfehlen, aber die Kommission kann aus eigener Initiative nur erklären, daß die militärischen Maßnahmen des Friedensvertrages erfüllt sind, wenigstens ihrem Geiste nach, sobald die Korrekturen, deren Notwendigkeit seit der Generalinspektion ergeben hat, genügend gesichert sind, damit man endlich das Stadium der Entwaffnung erreicht, das der Friedensvertrag gewollt hat und von dem Deutschland sich noch entfernt befindet.“

Ein großer Teil der in dem Bericht aufgeführten „Verletzungen“ läßt sich ohne weiteres widerlegen. Schon die neue Vorkonferenznote hat ja auf eine Reihe von Verstößen Deutschlands, wie sie in dem schon im Januar hergestellten Kontrollbericht aufgeführt werden, nicht mehr Bezug genommen. Die übrigen vermeintlichen Verletzungen gegen die Abwaffnungsbestimmungen sind zum Teil in die Vorkonferenznote aufgenommen worden, jedoch sich eine nochmalige Gegenüberstellung der Tatsachen nicht lohnt.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 10. Juni 1925.

Das Wahlprüfungsgericht beim Reichstag hat die am 18. Mai 1924 abgehaltene Wahlprüfung in Hannover, in dem Reichstagswahlkreis vom 7. Dezember 1924 in dem Wahlkreisverband Hessen-Rastatt für gültig erklärt.

⋮ Aufhebung des Republikfluchtgesetzes. Der Haushaltsausschuß des Reichstages hat einen deutschen Antrag auf Aufhebung des Republikfluchtgesetzes angenommen. Annahme fand ferner ein Antrag, wonach der 18. Januar zum Nationalfeiertag erklärt wird. Hingegen wurde mit 14 gegen 12 Stimmen eine deutsche nationale Entschließung abgelehnt, die Reichsregierung zu ersuchen, einen verfassungsändernden Gesetzesentwurf vorzulegen, wonach die Reichsferien schmarzweißrot sind. Angenommen wurden deutschnationale Anträge, die wirksame Schutzmaßnahmen zu Gunsten der gefährdeten und mißhandelten deutschen Winderbeuten in fremden Staaten verlangen, und ein Gesetzesentwurf zur Einführung eines allgemeinen Volkstrauertages zum Gedächtnis der im Weltkrieg Gefallenen. Außerdem

wurde die Reichsregierung ersucht, einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Verleihung von Titeln von Reichs wegen neu regelt.

Das Zentrum zur Regierungsumbildung in Preußen. Die Zentrumsfraktion des preussischen Landtags hat sich in ihrer Sitzung vom 9. Juni mit der Frage der Umbildung der Regierung befaßt. Nach einem von der Zentrumsfraktion herausgegebenen Bericht stellt die Fraktion fest, daß sie folglich nach der letzten Abstimmung über das Kabinett Braun in Verhandlungen über die Verbreiterung der politischen Funktionen des Kabinetts eingetreten ist und die Besprechungen nach rechts wie nach links mit allem Nachdruck fortgeführt hat. Die Zentrumsfraktion werde auch weiterhin alles, was in ihren Kräften liege, versuchen, um diese Frage einer Lösung entgegenzuführen, die dem Interesse des Staates diene und das Parlament zu positiver Arbeit befähigt. Die Bildung einer preussischen Regierung auf möglichst breiter Grundlage erscheine als eine vaterländische Notwendigkeit, der von allen politischen Parteien Rechnung getragen werden müsse.

Rundschau im Auslande.

Der Finanzausschuß des Völkerverbundes hat beschlossen, Österreich 88 Millionen Goldkronen aus dem Rest der Sanierungsanleihe des Völkerverbundes zum Zweck der Elektrifizierung der Strecke Salzburg-Innsbruck und aller Nebenbahnen zur Verfügung zu stellen.

Belgien will im Juli eine Abordnung nach Washington entsenden, um über die Vereinigung und Klärung der belgischen Kriegsschulden an Amerika zu verhandeln.

Oesterreichischer Diplomatenwechsel.

Der österreichische Gesandte in Berlin, Richard Nieth, der älteste aktive Gesandte Österreichs, wird am 8. Juli in den Ruhestand treten. Nieth begibt sich in diesen Tagen nach Berlin, um dem deutschen Reichspräsidenten sein Abschiedsgesuch zu überreichen. Die Frage seiner Nachfolge wird erst im Herbst endgültig entschieden werden.



Vizekanzler Dr. Frank, der neue österreichische Gesandte in Berlin.

Vermutlich wird der frühere Vizekanzler Frank auf seinen Posten berufen werden. — Von der französischen Regierung ist der von seinem Vorgesetzten überreichende österreichische Gesandte in Paris, Baron von Gschloß, aus Dankbarkeit für seine Bemühungen um die Annäherung der beiden Völker zum „Großritzer der Ehrenlegion“ ernannt worden.

Belgiens neues Kabinett.

Nach langwierigen vergeblichen Versuchen der Regierungsbildung in Belgien ist nun das neue Kabinett endgültig zustande gekommen. Es setzt sich aus fünf Katholiken und fünf Sozialisten zusammen. Ministerpräsident ist der Katholik Ducloux, Vizepräsident und zugleich Minister des Innern der bekannte Sozialist van der Pelt, und Kultusminister der Sozialist Camille Schmans.

Schlusssdienst.

Dr. Luther und Stresemann bei Hindenburg. — Berlin, 10. Juni. Der Reichkanzler Dr. Luther und Reichswirtschaftsminister Dr. Neuhaus sind vom Reichspräsidenten zum Vortrag über wirtschafts- und handelspolitische Fragen empfangen worden. Anschließend daran hat Hindenburg den Vortrag Dr. Stresemanns über außenpolitische Fragen entgegengenommen.

Die geborene Krause.

12) Roman von Fr. Lehne. **Wemanns Rettungs-Verlag, Berlin W. 68 1922.** „Wo er nur bleibst! Es ist längst vier Uhr vorbei, und er verspricht doch heute mit vorzukommen! Sieh einmal zum Fenster hinaus!“ sagte die alte Dame angebend zu einem jungen Mädchen, das die Gardinen zurückzog, um besser auf die Straße sehen zu können. Gehorsam dem Gebot, öffnete es das Fenster. Doch der letzte Luftzug ließ die Gretlin zusammenstauern. „Um Gottes willen, Eliane, diese Kälte, die du hereinläßt. Du mußt ja von neuem krank werden!“ Sie hielt das Zäpfchen vor den Mund und hustete, daß ihr gebrechlicher Körper sich hin und her bog. Besorgt eilte das junge Mädchen zu ihr und hielt sie fest, bis der Anfall vorüber war. „Großmama, willst du nicht die Tropfen haben?“ „Nein, warte damit, bis Doktor Krause kommt. Er muß doch jeden Augenblick hier sein, vorausgesetzt, wenn er noch lebt.“ „Großmama, du weißt doch, wie beschäftigt er ist, wie er ständig in der Sprachschule in Anspruch genommen ist. Glaubst du nicht auch ganz fest, daß sein erster Gang danach stets zu dir ist? Er kann eben nicht früher da sein.“ „Er müßte doch aber Rücksicht auf mein Leiden nehmen!“ beharrte die alte Dame eigenmächtig, „und wenn nachher dein Verlobter kommt.“ „Vor fünf, halb sechs ist Hans Busso nicht da — und bis dahin hat Doktor Krause längst festgestellt, daß du bedeutend auf dem Wege der Besserung bist.“ Eliane kniete neben der Großmutter, deren weisse Hände streichelte. Es gab wohl keinen größeren Gegenatz als des Mädchens zarte, blonde, goldfärbige Jugend zu der Hinfälligkeit der Gretlin. Um Elianes heftigen Mund lag ein verträumtes Lächeln, und fast zärtlich blühte sie auf dem Ring mit dem köstlichen Brillanten, der den Ringfinger der linken Hand schmückte.

Die Reichstags- und Landtagsvertreter bei der Jahrtausendfeier.

— Berlin, 10. Juni. Außer den 47 rheinischen Reichstagsabgeordneten werden weitere 28 Abgeordnete und drei Mitglieder des Reichstags zur rheinischen Jahrtausendfeier fahren. In ähnlicher Weise wird der Landtag vertreten sein. Die Parlamentarier wohnen am 18. Juni einer Veranstaltung in Düsseldorf bei und am darauffolgenden Tage der großen Kölner Feier.

Volksbegehren und Volksentscheide in Preußen.

— Berlin, 10. Juni. Vom preussischen Staatsministerium ist dem Staatsrat zur gutachtlichen Mitteilung ein Gesetzentwurf über das Verfahren bei Volksbegehren und Volksentscheiden vorgelegt worden. Jeweils Vermittelung der Einleitung unzulässig oder gänzlich aussichtslos führt der Entwurf ein besonderes Verfahren, nämlich ein Zulassungsverfahren, ein, bei dem es sich nicht um die Zulassung des Volksbegehrens, sondern um die Zulassung der Referendafrage handelt, und in dem die verfassungsmäßigen Voraussetzungen des Volksbegehrens zu prüfen sind. Bei Zulassung eines Antrages ist es Sache der Antragsteller, für die Eintragung der Stimmberechtigten in die von den Gemeinden ausgelegten Listen zu sorgen. Das Verfahren beim Volksentscheid ist in gleicher Weise geregelt wie die Stimmentabgabe bei den politischen Wahlen.

792 Jahre Kerker und Todesstrafe für einen 86-jährigen Mörder!

— Belgrad, 10. Juni. Wegen 86-jährigen Mordes, in 35 Fällen verbunden mit gemeinem Raub, wurde in Kijew ein sehr umfangreicher Prozeß gegen den berühmten Verbrecher Bojarsich, einen geborenen Soldaten, geführt, der jetzt zum Abgang gekommen ist. Man verurteilte ihn für die vorerlangte Volljährigkeit verübten Missetaten zu insgesamt 792 Jahren Kerker und für die Verbrechen nach erlangter Volljährigkeit zum Tode. Der Reformrichter nahm das wohl einzig dastehende Urteil mit drohend erhebenden, geballten Fäusten entgegen.

Marinefragen im Reichstag.

— Berlin, den 9. Juni 1925. Ein kleiner Kreuzer und fünf Torpedobote bewilligt. Das kommunisistische Mißtrauensvotum gegen Geßler abgelehnt.

Bei Beginn der ersten Reichstagsitzung nach den Pfingstferien gab es zunächst ein ziemlich erregtes Vorspiel. Der Abg. Günther (Soz.) beantragte Abweisung des Marineetat für den Tagesordnung und sofortige Vertagung der Reichsregierung, die sich zur Entlohnungsnote äußern sollte. Diese Note sei eine Beleidigung des deutschen Volkes, auf die sofort erwidert werden müsse.

Abg. Müller-Kranich (Soz.) lehnte den völkischen Antrag ab. Die Entlohnungsnote werde schon morgen im auswärtigen Ausschuss behandelt werden.

Der völkische Antrag wurde darauf abgelehnt. Es folgte die zweite Lesung des Marinehaushalts. Zur Entscheidung steht noch der sozialdemokratische Antrag, das Gehalt des Reichswirtschaftsministers zu freieren und das kommunisistische Mißtrauensvotum gegen den Reichswirtschaftsminister.

In der Debatte forderten die Vertreter der bürgerlichen Parteien einen Ersatz für die alten Torpedobote. Auch die alten Kreuzer und Minierboote seien ersatzbedürftig. Untere Marinebeamten seien wertvolle Anlagen, da es unieren Handel im Ausland fördert, wenn dort unsere Flagge gesetzt werden können.

Nach längerer Aussprache wurden die geforderten neuen Kreuzer sowie fünf große Torpedobote genehmigt. Ebenso wurde der Gehaltsfestsetzung für den Minister zugestimmt. Das Mißtrauensvotum gegen den Reichswirtschaftsminister Geßler wurde gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

Handelsteil.

— Berlin, den 9. Juni 1925. Am Devisenmarkt war heute abermals eine Verstärkung des Partier Frankens zu beobachten. Am Effektenmarkt herrschte auch heute wieder eine starke Festimmung. Es kam reichlich Material an den Markt, das nur zu bedeutend ermäßigten Kursen unterzubringen war. Der Verkehr war ziemlich lebhaft. Am Rentenmarkt lagen die Kurse ebenfalls schwächer. Schuggebietsanleihen gingen infolge starken Angebots erheblich zurück.

Am Produktenmarkt war die Haltung schwächer. Das Geschäft war außerordentlich besorgt. Für Weizen lauten die Efforderungen niedriger, die Weizen sehr große Zurückhaltung. Das Angebot von Roggen ist sehr bedauerlicher Forderungen größer als die Nachfrage. Weizen hatte kleines Geschäft. Hafer konnte sich bei mäßigen Umsätzen ziemlich behaupten. Gerste und andere Futtermittel hatten kleines Geschäft. Desfaaten ruhig.

Warenumsatz.

Mittagsbörsen. (Amtlich.) Getreide und Desfaaten 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Stationen Weizen März 265-268, Roggen März 216-220, Gerste März 226-242, Winter- und Futtergerste 200-205, Hafer März 236-244, Mais loco Berlin 208-211, Weizenmehl 34-36,50, Roggenmehl 29,75-31,75, Weizenmehl 13,80, Roggenmehl 14,10-14,20, Raps —, Weizen 22-26, Futtererbsen 20-22, Weisfisch 19-20, Weizenbohnen 20-21, Weizen 20,50-24, Lupinen blaue 10-11, gelbe 12,50-14, Gerstella —, Rapssamen 15,20-15,50, Leinöl 22,40-22,80, Erdöl 20,75-21,00, Weizenöl 20,75-21,00, Torfmehl 30-70, 9,75-10, Weizenmehl 19,20-19,50.

Heu und Stroh.

(Amtlich.) Erzeugerpreise für 50 Kilo ab märkischer Station, frei Wagon, für den Berliner Markt in Reichsmark. Erzeugerpreise Roggenstroh (Grunderballen) 1,00-1,10, Weizenstroh (Grunderballen) 0,85-1,15, Weizenstroh gebündelt (Enderballen) 0,90-1,25, Weizenstroh langstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,30-1,70, Weizenstroh gebündelt (Enderballen) 1,00-1,25, Weizenstroh langstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,30-1,70, handelsübliches Heu, geernt und trocken, mit über 30 Prozent Stroh mit minderwertigen Gräsern 2,25 bis 2,55, gutes Heu, bestes nicht über 10 Prozent Stroh 3,20-3,50, Mittl. Heu, 1,70-2,30, Kleehheu, 4,20-5,00.

Rundfunk.

Die Erdbeben beeinflussen die Radiowellen. Bei den jüngsten Erdbeben in den Vereinigten Staaten und Kanada hat man festgestellt, daß die Erdbebenwirkung auf eine bisher unerklärliche Weise die Radiowellenbildung einiger Stationen unterbrochen haben. Die Störung machte sich drei bis fünf Minuten hindurch während des Hauptstoßes bemerkbar. Die schwachen Erdstöße sollen eine deutliche Ablenkung oder Verminderung der Radiosignale verursacht haben. Ausserfern im Umkreise von hundert Meilen oder mehr von Cleveland sind Berichte über vollständige Unterbrechungen der Radiowellen durch die Erdstöße gekommen. Die Wissenschaft wird sich mit dem Problem der Beeinflussung des Radios durch Erdbeben noch näher beschäftigen haben.

Sport und Verkehr.

Das Gordon Bennett-Rennen der Luft hat in Brüssel begonnen. Der Wind weht von Osten mit Werten in der Richtung zum Golf von Biscaya. Die 1000 Meter Höhe ist die Windrichtung mehr nordöstlich, jedoch mit einem günstigen Verlauf des Rennens gerechnet wird.

Mus Stadt und Land.

Tragik des Lebens. In den frühen Morgenstunden stürzte sich im Moorburger Stadteil in Berlin ein 18-jähriges Mädchen, nur mit Hemd und einem Kumpfer bekleidet, in einen Unfall von Schrecken aus dem 4. Stockwerk auf die Straße und blieb liegen. Das junge Mädchen war aufgebracht, hüßig und erkrankte sich wegen seines Stieles aller meiner Achtung. Die Mutter des Mädchens lag in einem Jahre in der Charité und das Mädchen weidete sich selbst den Lebensunterhalt durch Schneiden. Die Mutter den Tod erfuhr, erlag sie einem Herzschlag.

Wieder eine Familientragödie.

In Spandau erlösch ein 42 Jahre alter Lokomotivführer sein gleichaltrige Ehefrau, seine vierzehnjährige Tochter und sich selbst. Als die Familie nicht mehr gesehen wurde, verschaffte sich die Polizei genantfam Eintritt in die Wohnung und fand die ganze Familie tot auf. Der Motiv zur Tat ist unbekannt. Das Ehepaar lebte in durchaus geordneten Verhältnissen.

! Sie, als sein Nachfolger haben da wohl alle seine Patienten gehalten? Er lächelte. „Nein, nicht alle. Es sind aber mehr dazu gekommen. Es gab manche Herrschaften, die durchaus nicht mit mir einverstanden waren, meine Überzeugungen mit den seinen in Widerspruch fanden und sie deshalb nicht befolgten. Darum konnte ich dort keine Besuche mehr machen.“ „Und ich gehörte anfangs auch mit zu denen, und wer weiß, ob Sie wiedergekommen wären, wenn nicht meine Entlein Sie gebeten hätte, Rücksicht auf meine Linsen zu nehmen!“ Das Lächeln mit dem die Gretlin diese Worte begleitete, ließ ahnen, wie schön und unumverfänglich sie in ihres Lebens Wirte gewesen sein mußte — ein schalkhafter Zug betriebs die Grämlin. „Ja, mit uns, Frau Gretlin, war das doch etwas anderes! Sie konnten mich schon als jungen Studenten, und Komtesse Elina war noch ein Kind.“ „Wie die Jahre geschwinden sind!“ meinte die Gretlin sinnend. „Das Kind, dem Sie so oft bei den Schularbeiten beistehen mußten, heiratet nun bald und läßt mich alte Frau allein.“ „Großmama, du kommst mit mir.“ Elina schlang ihre Arme um die Schultern der alten Dame. „Verstehst du, was Hans Busso gesagt hat — auf Laubenberg ist sozial Plag! Sellen Sie Großmama mit zurehen, Herr Doktor, sie sträubt sich so.“ „Kind, ein alter Baum ist nicht mehr zu verpflanzen, ohne daß er Schaden nimmt. Und ich kann mich auch von hier an deinem Glück freuen. Du weißt, wie gut aufgehoben ich bei unferer alten Elvone bin, besonders wenn unser lieber Doktor sich von Zeit zu Zeit um mich kümmert. Junge Leute soll man nicht führen.“ Grämlin freude sich den goldschimmernden Edelstein der Entlein, die vorig erlangte. Die tausendfache Spieluhr schlug die fünfte Mittagsstunde und im Anschluß daran erklang in seinen binnem Säulen das Kolossal: „Ach, wie ist's möglich denn, daß ich dich lassen kann, hab' dich von Herzen lieb, das glaube mir!“ (Fortsetzung folgt.)

... fählich totgefaßt. Vor einigen Tagen trug er auf Gledermäusfüßeln die trübe Kunde durch die Welt: „aufgefägel“, der Supertyp der abersüßigen Naturmenschen, sei aus dieser Welt abberufen worden. Ausgerechnet der Naturmensch sollte mitten in der Vollkraft seiner Jahre von binnen gegangen sein. Es klang zwar reichlich unmaßstäblich, aber es handelte sich um ein Kind, das aus der Erde in der Welt der Natur nach alter Gewohnheit Tag für Tag neue Lebensträfte schürft und seinen „Zemmel“ wie seine Höhlenbewohner benannt ist. geistlich weiter führt. Das Gleichgewicht der Natur ist, das durch gewisse Sinnesorgane endlich bedroht ist, ist also wiederhergestellt.

... Zur Affäre in Der Kreisaustrich Liebenwerda hat zusammen mit dem Kurator der Kreisparafasse bei der Staatsanwaltschaft in Dresden beantragt, nicht nur gegen den Sparfließendirektor ... , sondern auch gegen den Vorstand ... vorzugehen. Beide Körperlichkeiten haben festgestellt, daß der Kreis Liebenwerda um etwa 2,2 Millionen Goldmark geschädigt worden ist. Davon haben 250 000 Mark als Hypothek an sieben Stellen bei der Rückgewandter Bankfabrik.

... Vorgesichtliche Freunde. Bei Ausschachtungsarbeiten zwischen ... und ... in In einer Tiefe von nur etwa 25 Zentimeter wurden gut erhaltene Urnen mit Brandfahne und Knochenresten vorgefunden. Die Urnen waren umfettet von den üblichen Beigaben. Es scheint sich um ein größeres Gräberfeld zu handeln.

... Das Ende des Trinters. In Neubamm bei ... im 62 Jahre alter Händler, der als ... bekannt war, im Wauche mit Wagen und Pferd in den See und ertrank. Das Pferd vermittelte sich im Nemenzeng und erstarrte.

... Ausdehnung der Haftstrafe. Ein Todesfall. In den zum Regierungsbezirk In den Ein

... Von der Flut überrascht und ertrunken. Bei der Angelbake bei ... hatten sich vier Personen zu weit in die Watten hinausgewagt. Sie wurden von der Flut überrascht und konnten nicht mehr zurückkommen. Auch den beiden Motorbooten, die zwischen ... und ... den Dienst ... , gelang die Rettung nicht mehr, da die Verunglückten offenbar von der Strömung ins tiefe Wasser getrieben worden waren.

... Die Kommunisten schießen mit Dum-Dum-Patronen. Am Schluß einer

... Ermordet und verbrannt. In ... (Mhr) wurde von einem 27 Jahre alten Ehegatten ein junges Mädchen erschlagen, die Leiche in einer Scheune unter Strohdach vergraben und die Scheune dann angezündet. Der Täter ist bereits festgenommen.

... In einem Kaninchenstall gestorben. Ein ... in ... im ... war von einem Kaninchen in den Finger gebissen worden. Es entstand ein Bluterguß, an der der kräftige Mann starb. Er hinterließ eine Witwe und fünf Kinder.

... Aus dem Gefängnis ausgebrochen. Zwei wegen Straftaten in ... verurteilte ... sind aus dem

... Schwere Schadenfeuer an einer beliebigen Die ... der neuen ... der

... Zwei deutsche Dampfer von den Franzosen beschlagnahmt. Französische Kriegsschiffe haben die beiden deutschen Schaluppen „Deipzig“ und „Dortmund“ in den ... beschlagnahmt. Das ... hat die beiden Schaluppen nach ... geleitet, wo sie überbracht werden.

... Abgestürzt und verhungert. In der Wüste ... Collum und der

... Keine Hilfe eines amerikanischen Luftschiffes für Der

... Eine Niedertrug mit Hindernissen. Nach ... von dem unterbrochenen Flug nach

... konnte. 12 Stunden lang mußte das Luftschiff in der Nähe der Halle manövrieren. ... Die tiefste Stelle des Meeres. Nach den bisherigen

Ein zweiter Angerstein.

Neunfacher grauenerwelter Mord. Der Täter erhängt sich. — Mache als Motiv?

Ein neuer, überaus entsetzlicher Massenmord, der lebhaft an die ungeheuerlichsten Angersteinen erinnert, hat sich in dem 800 Köpfe zählenden Dorfe ... bei ... an der Bahnstraße

Nähere Einzelheiten.

Im einzelnen wird über die grauenhafte Tat noch folgendes gemeldet: Bräuner, der als sehr verschlossen, aber ungemein zankig galt, lebte von seiner zweiten Frau getrennt. Er suchte am Sonntag die in ... bei ... lebende Frau auf und schnitt ihr nach einer kurzen Unterredung die Kehle durch. Darauf lehrte er nach ... zurück, wo er seine mit ihm im gleichen Hause wohnende 70jährige Mutter, seine 41 Jahre alte Schwester, deren 44 Jahre alte Ehegatten und die fünf Kinder dieses Ehepaares, vier Mädchen von 2 bis 18 Jahren und einen Knaben im Alter von 8 Jahren durch Zerreißung der Schädeldecke in ihren Betten während des Schlafes erschlug. Nachdem so alle Bewohner des nunmehr befreiten Hauses ums Leben gebracht waren, erhängte sich der Mörder selbst. Als die ... gegen 4 Uhr im Automobil in ... ankam, fand sie das Haus verschlossen vor. Man öffnete gewaltsam und fand sämtliche Bewohner des Hauses in den Betten erschlagen auf. In einem Zimmer lagen fünf, in einem anderen zwei und in einem weiteren Zimmer eine Leiche. Die Toten wurden in das Leichenhaus gebracht.

Nach einer weiteren Meldung steht es noch nicht fest, ob der furchterliche Massenmord ausschließlich in häuslichen Streißeigkeiten seine Ursache hat. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß eine ... kommt.

Gewitterfurcht bei den Tieren.

Studien und Beobachtungen.

Es gibt Pferde, so erzählt Elisabeth Gräfin von Montgelas in ihrem ... „Ein Besuch bei der ... während eines Gewitters gar nicht zu gebrauchen sind, weil sie in sinnlose Furcht geraten und durchgehen. Hunde und Katzen zeigen sich schon oft vor Ausbruch eines Gewitters unruhig und ängstlich und suchen geschützte Stellen auf. Ich kenne eine große, starke Dogge, ein Miesentier, die während eines Gewitters vor Angst am ganzen Leibe zittert. Die Junge hängt ihr weit aus dem Halse heraus und ihre Rufe fliegen. Es wurden bei einer derartigen Gelegenheit kürzlich 300

Bei großen Stürmen wiederholt sich, daß sie die Gewitter ... lange Die Tiere zeigen große ... und suchen sich zu verdrücken. Meine ... verdeckt sich immer unter einem ... und kommt erst, nachdem das Gewitter vorüber ist, wieder zum Vorschein. Katzen scheinen besonders feinfühlig für Naturereignisse zu sein. In Sizilien wurde mir erzählt, daß die Katzen sogar Erdbeben und ... durch ihr verändertes Wesen im ... anzeigen. Sie fliehen den Ort, wo diese ... bevorzugen und suchen sich in ... zu bringen. Ich besah einen Papagei, der herannahende Erdbeben fühlte, auch dann, wenn sie von Menschen nicht bemerkt wurden. Wenn er mir durch sein unruhiges Benehmen angezeigt hatte, daß irgendwo ein Erdbeben stattgefunden habe, konnte ich sicher sein, die Nachricht eines derartigen Naturereignisses am nächsten Tage bestätigt zu finden. Dieser Vogel, eine ... , meldete mir auch während des Krieges, jeden Seine Sinne müssen besonders ... gewesen sein. Gewitterfurcht hatte er Dagegen habe ich bei kleineren ... und Kanarien sehr oft ... bei Gewittern festgestellt.

Hus Nah und fern.

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Geschäftsleitung stets willkommen.

Eisfließ, den 11. Juni.

Der Eisfließler Frauenverein schlägt seinen Mitgliedern für nächste Woche eine Wagenfahrt nach dem lieblichen ... , das augenblicklich im schönsten Sommerdunst prangt, vor. Alle Mitglieder, die Freunde an diesem gefelligen und zu gleicher Zeit billigen Ausflug haben, sind herzlich dazu eingeladen. Vorherige Anmeldungen werden pünktlich erbeten.

Am Dienstag Vormittag legte mit einer Schwelmladung der Dampfer „Eolus“, von Danzig kommend, längs des am Sonntag Mittag eingetroffenen Dampfers „Najade“.

Die Uebung der Freiwilligen Feuerwehre des Eisfließler Turnerbundes am kommenden Sonnabend findet nicht statt. Es ist auf Dienstag, den 16. d. M., abends 8 Uhr, verlegt, anschließend Versammlung beim Kameraden Stöber.

Die diesjährige interne Wettfahrt des „Weserstrand“ war vom schönsten Segelwetter begünstigt. — Pünktlich um 1 Uhr gingen die beiden ersten Klassen durch den Start und in ... Minuten folgten die übrigen Klassen. — Der frische S.-O.-Wind zwang zum Kreuzen und mußte tatsächlich die ganze Wettfahrt, die sich bis zur ... erstreckte, auf diese Weise zurückgelegt werden. Die „Selga“ hatte infolge ihres großen Tiefganges das ... , im ... für kurze Zeit Diese Strecke ist für tiefgehende ... , wenn gekreuzt werden muß, wenig geeignet. „Undine“ (Röhler und Baumeister), eine gefürchtete Konturintrin in der IV. Klasse, mußte infolge einer Havarie am Piesfall das Rennen aufgeben. Absolut schnellstes Boot war „Cläre“ (H. Oldenburg), die zur 6. Meter Jollenklasse gehört. — Dieselbe erhielt noch einen Extra-Preis; desgl. „Schmudel II“, als 3. Boot der 4. Klasse. — „Reiter“ als langsamstes Boot (hatte wohl zu wenig Wind) erhielt einen Trostpreis. — Es mag noch bemerkt werden, daß „Schagi“ vom dem Junior-Segler Herrn U. ... angekreuzt wurde. Die Talsahrt wurde mit einsetzender Ebbe um 4 1/2 Uhr angetreten und verlief bei abnehmender ... Briefe recht gleichmäßig. Nachfolgend die genaue Zeitenangabe für die einzelnen Fahrzeuge:

Name	Segler	Absolute Zeit	Berechnete Zeit	
Klasse I.				
„Selga“	Neunaber	2.43.27	2.43.27	
„Hanna“	Grabhorn	2.42.42	2.42.42	1. Preis
Klasse II.				
„Reiter“	Bettinen	3.46.17	3.46.17	
„Möwe“	Fein	3.09.21	3.09.21	1. Preis
Klasse III.				
„Hansbellmuth“	Stenken	2.56.28	2.56.28	
„Ursula“	Pfannen	3.00.54	3.00.54	
„Cläre“	Oldenburg	2.41.55	2.41.55	1. Preis
„Hercyn“	Wemmie	2.56.06	2.56.06	
„Schagi“	Niebieter u. Knäbe	2.47.37	2.47.37	2. Preis
„Tja“	Schwinge	3.04.06	3.02.06	
Klasse IV.				
„Lotte“	Säger	2.49.06	2.49.06	1. Preis
„Schmudel II“	Wittfeld	2.54.31	2.56.31	
„Teufelchen IV“	Schelpien	2.56.50	2.55.50	2. Preis
„Rautgundis“	Reide	3.12.30	3.12.30	
„Ahol“	v. Tigerström	2.55.02	2.57.02	
Klasse V.				
„Walchen“	Brummer	3.29.00	3.32.00	
„Weserstrand“	(Verein) Hühne	3.30.37	3.34.37	
„Olter“	Ohmann	3.06.55	3.11.55	1. Preis
„Gorch Fod“	Hansen	3.18.16	3.21.16	3. Preis
„Junggelelle“	Niemann	3.12.19	3.17.19	2. Preis
„Libelle“	Iren	3.19.54	3.21.54	
„Tula“	Schumacher	3.43.58	3.43.58	

* Zum Nachfolger von Prof. Dr. ... ist als Direktor der staatlichen Seefahrtsschule in Hamburg der Studienrat an der staatlichen Seefahrtsschule in ... Prof. Steppes ernannt worden. Der bisherige Direktor Prof. ... , dessen bedeutende Fähigkeiten und große Energie die Hamburgische Seefahrtsschule zu der Höhe hinaufgeführt haben, auf der sie jetzt steht, ist mit dem 1. Juni in den Ruhestand getreten. — Professor Steppes kam in dem jugendlichen Alter von 24 Jahren am 1. April 1906 als Lehrer an die ... Seefahrtsschule. Vom 1. April 1921 bis 1. April 1922 verwaltete er kommissarisch die Stelle eines preussischen Seefahrtsschulendirektors in ... , die dort zu seiner endgültigen Anstellung geführt hätte, wenn nicht Steppes selbst den Wunsch gehabt hätte, nach ... zurückzukehren. Lehrer und Schüler der ... Seefahrtsschule sehen Prof. Steppes ungern scheiden, da sein reiches Wissen, sein hervorragendes didaktisches Geschick und seine Charaktereigenschaften ihm die besondere Wertschätzung aller seiner Kollegen und der Schüler der Seefahrtsschule verschafft haben. Sie freuen sich aber, daß er nun als Direktor der größten und bedeutendsten deutschen Seefahrtsschule ein Arbeitsfeld gefunden hat, das seinen reichen Fähigkeiten angemessen ist. Möge seine neue Tätigkeit der Ausbildung unserer Schiffsoffiziere und damit der deutschen Seefahrt zum Segen gereichen!

* Betrifft: Prüfung von Der Landesbrandtasse ist mitgeteilt, daß in verschiedenen Gegenden des Landes des ... Personen auftreten, die sich zum Prüfen von ... erboten unter der Angabe, sie seien von der Landesbrandtasse hierzu beauftragt oder ermächtigt. Die Betroffenen haben in allen Fällen sich die Prüfungsgelder sofort zahlen lassen. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß die Landesbrandtasse Prüfungsanlagen nur durch eigene Beamte, die einen Ausweis bei sich führen, prüfen läßt. Es wird deshalb empfohlen, sich in jedem Falle den Ausweis vorzeigen zu lassen. Die Prüfungsgelder wird nicht von den Prüfungsbeamten, sondern später von der Landesbrandtasse erhoben. Als Nachweis der Ordnungsmäßigkeit einer Anlage zum Zwecke der Beitragsermächtigung werden nur die von den Beamten der Landesbrandtasse ausgestellten Prüfungsbescheinigungen anerkannt.

* Volks-, Berufs- und Betriebszählung. Am 12. d. M. werden den einzelnen Haushaltungen durch die Zähler die Zählpapiere zur Volks-, Berufs- und Betriebszählung ausgehändigt. Diese Zählung dient dazu, wichtige Grundlagen für die Beurteilung der volkswirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands zu gewinnen. Die Angaben werden nur zu statistischen Zusammenstellungen, nicht zu anderen Zwecken, insbesondere nicht zu Steuerzwecken, benutzt (S. 2. d. d. d. d.). Durch die Volkszählung soll die Gesamtzahl der Bevölkerung festgestellt und eine Gliederung derselben insbesondere nach Geschlecht, Alter, Familienstand usw. ermöglicht werden. Die Berufszählung will die berufliche Tätigkeit der einzelnen Personen ermitteln, sie bezweckt insbesondere die Feststellung der erwerbstätigen Bevölkerung, ihre Gliederung

nach Berufstätigkeit und sozialer Stellung sowie nach dem Wirtschaftszweig, in dem der Beruf ausgeübt wird, damit hierdurch die volkswirtschaftliche Bedeutung der einzelnen Berufszweige gekennzeichnet werden kann. Während die Berufszählung sich lediglich mit den erwerbstätigen Personen befaßt, suchen die Betriebszählungen die landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebe zu erfassen. Die landwirtschaftliche Betriebszählung erfragt insbesondere die Größe der bewirtschafteten Flächen, die Art der Bodenbenutzung, Viehstand, Zahl der beschäftigten Personen und deren Stellung im Betrieb, Verwendung von Maschinen usw. Die gewerbliche Betriebszählung will vor allem die Art und den inneren Aufbau der Betriebe, ihre Größe (nach der Zahl der beschäftigten Personen, nach Zahl und Leistung der vorhandenen Kraftmaschinen und Kraftfahrzeuge usw.) feststellen, damit Umfang und Bedeutung der einzelnen Gewerbegebiete zahlenmäßig beurteilt werden kann. Über die bei der Zählung erhaltenen Auskünfte ist von allen mit der Zählung betrauten Stellen das Amtsgesheimnis zu wahren. Die ausgefüllten Zählpapiere dürfen keiner an der Durchführung der Zählung nichtteiligen Stelle zur Einsicht überlassen werden. Wir weisen an dieser Stelle nochmals ausdrücklich hin, die zugestellten Zählpapiere einer genauen Durchsicht zu unterziehen und sie dann sorgfältig und richtig auszufüllen. Sollten noch irgend welche Fragen auftauchen, so sind die Zähler gern bereit, solche zu beantworten.

Der Elsflöthener Männergesangverein machte sich am letzten Donnerstag das herrliche Sommerwetter zu nutze, foch der drückenden Schwüle des Lebenssaales und spazierte auf dem grünen Weide nach dem schönen Weiserbadeort Hammelwarden. Unterwegs wurden schnelle Marschlieder gesungen und am Wege wohnende Angeduldiger durch den musikalischen Gruß (Hoch deutsches Lied am Weiserstrand) herausgerufen. Im Sommergarten des Herrn Bralle fand ein gemütlicher Kommers statt. Gegen Mitternacht wurde bei hellem Mondenschein der Heimweg angetreten. Hoffentlich gehalten dieser Sommer noch einige Wiederholungen. — Am Sonntag, 14. d. M., wird Elsflöth auswärtige Sängervereine als Gäste sehen. Der Jakob-Gesangverein (Frauenchor) in Bremen hat unsere Stadt zum Ausflugsziel gewählt. Er wird von unserm Männergesangverein empfangen werden. Am Nachmittag wird im Lindenparkgarten eine kleine Feier sein, bei der beide Vereine Vorträge vortragen werden. Der Bremer Verein wollte schon früher kommen, er mußte diesen Besuch aber verschieben, weil er erst vor einigen Tagen von einer Wiener Konzertreise unter Chorleiter Veffmann zurückkam. * Dienstag nachmittag 1 Uhr wurde die freiwillige Feuerwehr des Elsflöthener Turnerbundes zur Löschiße

nach Oberhammelwarden gerufen, wo in der Besichtigung der Frau Wm. C. H. Schumacher auf ungeläufiger Weise Feuer ausgebrochen war, welches sich rasch über das ganze Anwesen verbreitete. Frau Schumacher war allein zu Hause, ihr Sohn nahm mit Frau und Kindern an einem Ausflug teil. Der Motorzug unserer Wehr wurde sogleich nach Eintreffen der Meldung benachrichtigt und war die Spitze mit den Bedienungsmannschaften um 1.20 Uhr an der Brandstelle. An dem Hause war aber nichts mehr zu retten, es brannte ganz nieder. Von den Arbeitern des Buschplatzes wurden durch deren entschlossenes Zutreffen noch ein Teil des Mobiliars, sowie 5 größere Schweine gerettet. Das gegenüberliegende mit Reit gedeckelte von den Familien Gröne und Neumann bewohnte Haus hatte inzwischen auch Feuer gefangen. Die Bewohner brachten das Eingut in Sicherheit. Durch Unterwasserhalten gelang es, ein weiteres Umfingreifen des Feuers zu verhindern. Auch der an das Schumacherische Grundstück angrenzende Buschplatz kam in Gefahr mit in dem Bereich des Feuers zu kommen, doch wurde er durch die Hammelwarder Spitze gesichert. Unser Motorzug konnte nach mehrföndigem anstrengenden und tatkräftigen Arbeiten das Feuer bekämpfen und die Rückfahrt antreten.

* Rennen zu Berne. Am Sonntag, dem 14. Juni, wird das in weiten Sportkreisen bekannte Rennen zu Berne stattfinden, zu welchem diesmal die selten hohe Zahl von 154 Nennungen eingegangen ist. Außer den Flach- und Jagdrennen werden die beiden Trabrennen einen ganz besonderen Sport bringen, werden doch 19 allerbeste Traber über den Rasen gehen, ferner bietet das Rennprogramm wieder Prüfungsfahrten für Zweispänner, Springkurenzenzen usw., eine Ganznummer dürfte das Ehrenpreischulreiten des Reitklubs „Sturmvogel“ werden. Selbst für Nichtsportleute wird das Rennen große Anziehungskraft haben, da für Belustigungen anderer Art bei niedrigem Eintritt geforgt ist. (Siehe Anzeige.)

* Nordenham. Einen herben Verlust erlitten die Eheleute J. von hier. Beim Spielen entfernte sich deren kleines 1 1/2 Jahre altes Söbngchen vom Elternhause. Die Mutter bemerkte bald seine Abwesenheit und begab sich mit mehreren älteren Kindern aus der Nachbarhaft auf die Suche. Sie fanden den Kleinen etwa fünf Minuten vom Hause entfernt in einem Waffergraben. Sofort in Anspruch genommene ärztliche Hilfe war leider erfolglos.

* Gude. Der hiesige Bahnhofswirt wurde Sonntag vormittag von dem von Delmenhorst kommenden Zug erfasst und überfahren. Der Überfahrere war auf der Stelle tot. Ueber die Ursachen des Unglücks ist man noch im Zweifel. Man nimmt an, daß der etwas kränkliche Bahnhofswirt vielleicht einen Schlaganfall erlitten hat und dadurch vor dem Zug geraten ist.

* Wehla. Der Oldenburger Kriegerbund konnte am Sonnabend und Sonntag bei herrlichstem Wetter in

Wehla sein 46. Bundesfest feiern. Der Vertretertag am Sonnabend wurde von dem Vorsitzenden des Bundes Generalstaatskammalt Niebeler, geleitet. Der Bund zählte heute 209 Vereine mit 24 017 Mitgliedern und 744 Ehrenmitgliedern. Diese Zahlen bedeuten eine sehr große Zunahme; überhaupt konnte der Vorsitzende mitteilen, daß das Kriegerereinsleben große Fortschritte mache. Sich eingehend und lange wurde über Kriegsbefähigung und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge gesprochen. Hier wurde allgemein verlangt, daß sich die Kriegervereine der Sache noch mehr als bisher annehmen. Dort, wo Kriegsbefähigtenvereine sind, soll nach Möglichkeit Hand an Hand gearbeitet werden. Ueber Kriegsfürsorge wurde manches schöne Wort gesprochen, hoffentlich hat der Vertretertag erreicht, daß diese Fürsorge — die notwendig ist von allen — mit Nachdruck gefördert wird. — Der Reichskriegerbund hat (ähnlich wie der Stahlhelm) ein Anfechtungsurteil herausgegeben. Muster hiervon wurden an dem Vertretertag ausgegeben. — Als nächster Det hat das Bundesfest wieder Nordenham mit großer Mehrheit gewählt. Der Kommerz wurde am Sonnabend in einem großen Festzelt abgehalten. Hier muß leider gesagt werden, daß durch die Wauart des Zeltes die Darbietungsart fast restlos verloren gingen, selbst die Musik konnte nicht durchbringen. Unter Führung von Kameraden aus Wehla wurde dann ein Spaziergang durch die Umgebung der Stadt gemacht. Kurz nach Eintreffen der Sonberzüge die viele Kameraden aus allen Teilen unseres Landes mitgebracht hatten, begann die Auffstellung der Vereine für den Abmarsch zum Feldgottesdienst. Während des Gottesdienstes sprachen die Pfarrer beider Konfessionen herrliche Worte an die anwesenden Teilnehmer. Die Pfarrer wünschten nationales Denken und Handeln, Verschwinden des Parteihasses und Anerkennung jeder nationalen Gesinnung. Der Gottesdienst machte auf die Anwesenden einen großen Eindruck, leider konnte nicht alles verstanden werden, weil der Wind hinderlich war. Nach dem Gottesdienst betrat der Vorsitzende des Bundes die Kanzel und richtete Worte der Ehrung für unsere gefallenen Helden an die Anwesenden. Nachdem sich die Fahnen gesenkt hatten, spielte die Musik das Lied „Ich hat einen Kameraden“ gespielt, gedachten die Anwesenden entblöhten Hauptes der Toten. Das Deutschlandlied beschloß die erhebende Stunde. Der Festmarsch ließ an Länge nichts zu wünschen übrig. Alle Teilnehmer atmeten dann auch erleichtert auf, als der Festplatz in Sicht war. Hier entwickelte sich auch sehr rasch ein vergnügtes Leben. Manches Wiedersehen wurde gefeiert. Hervorgehoben sind noch werden, daß sich die Bürgerhaft von Wehla in jeder Beziehung bemühte, es den Gästen angenehm zu machen. Ganz besonders fiel die schöne Ausschmückung auf

Amt Elsflöth.

Elsflöth, den 9. Juni 1925.
In der Stadt Elsflöth ist an Sonn- und Feiertagen mit Ausnahme des ersten Weihnacht-, Oster- und Pfingstfeiertages der Verkauf von Bad- und Konditoreiwaren in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags gestattet.
W i l l m s.

Deutsche Reichspost.

Fahrplan der Kraftpostlinien ab 11. Juni.

W	Elsflöth	W	W	W
835	145	910	ab Elsflöth	an 785
+	+	925	Nordermoor	720
850	200		Badenstedt	115
+	+		Buttelbork	1200
950	300		an Oldenburg, Postamt ab	730

W nur Werktags.

Karbolineum
Holz- u. Kohlenteer
Streichfertige Oelfarben
Drahtgeflecht aller Art
Dachdeckerdraht
empfehlen
Georg Büsing,
Elsflöth-Rienen. Fernruf 32.

Vaterländ. Frauenverein
Elsflöth.
Ausflug nach Loy-Kaifede
mit Sommerwagen
voraussichtlich am Freitag, 19. Juni.
Anmeldungen bis zum 15. Juni
bei Frau E. Spille.

Geislars Hötél „Zum Grossherzog“.
Sonntag, den 14. Juni:
Zweiter Dielen-Tanz-Abend
— ohne Künstlerspiele. —
Neu! Kein Tanz-Abonnement. Neu!
Nur Eintritt für Herrn 1 M., Damen 50 S., inklusive Garderobe.
Anfang 6 Uhr.
Ernst Geisler.
Empfehle: Erdbeeren mit Schlagfahne.

Rennen zu Berne

Sonntag, 14. Juni 1925, nachm. 3 Uhr
154 Nennungen
Konzert auf dem Festplatze — Ball in allen Sälen
Volksfest auf dem Marktplatze
— — Auerserst günstige Zugverbindungen — —
Eintritt 1 Mark

Freitag u. Sonnabend
beim Einkauf von
2.00
(auschl. Zucker)
1/4 Pfund Bonbon gratis.
Thams & Garis.

Spuclos
verschwinden
sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Blöthen, Mitesser usw. durch töglichen Gebrauch der echten
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul.
Zu hab i d Apoth, Droz u Parfümerien.
Drogerie C. W. Rohrmann
Kaufhaus Gustav Kunkel.

Tapeten

in allen Preislagen von 40 S an sofort lieferbar. Reichhaltige Auswahl.
Franz Sauer, Maler.

Die Ausverdingung der Mangelpöste

im Nenenfelber und Balgraben findet Montag, den 15. Juni, statt. Interessenten wollen sich um 6 Uhr bei der Burriesbrücke einfinden.
Stühmer, Geschw.

Eisenbahner-Verein.

Sonntag, den 14. Juni, nachmittags 6 1/4 Uhr:
Berfammlung
bei Fr. Schulte, Berne.
Der Vorstand.

Degode



KAFFEE

feits in frischer Röstung.
Verkaufsstelle:
Gebr. Sturm.



Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda
seit 50 Jahren bewährtes Mittel für Wäsche und Hausputz!

Im Auftrage zu verkaufen:
1 neuer großer Küchen-schrant und 2 Borten.
B. Gloystein, Aufst., Elsflöth.
(Männer-Abteilung).
Freitags:
Turnspiele im „Lindenhof“.
Treffpunkt: 8 Uhr: Turnhalle.
8 1/2 Uhr: „Lindenhof“.

Zu verkaufen
1 guterhaltene Nähmaschine und 1 Geldschrank.
Nachfragen in der Geschäftshalle.

Der Stahlhelm der Frontsoldaten Ortsgruppe Elsflöth.
Monats-Versammlung
am Freitag, dem 12. Juni 1925 in Bergmann's Gasthof.
Tagesordnung:
1. Renaufnahmen.
2. Veranstaltungen.
3. Berichtsbene.
Erfcheinen ist Pflicht.
Der Ortsgruppenführer.

Elsflöth Schützenverein.
Sonntag, den 14. Juni morgens von 8 1/2 Uhr und nachmittags von 2 1/2 Uhr an:
Königschießen.
Nachmittags: Entenauschießen.
Der Schießmeister.
Freiwillige Feuerwehr des Elsflöthener Turnerbundes.

Übung

am Dienstag, dem 16. d. M. abends 8 Uhr.
Sonnabend findet die Übung nicht statt.
Der Hauptmann.
Elsflöth-Neuenfelde.
Zu meinem am Sonntag, dem 14. Juni, stattfindenden
Einweihungsballe
lade freundlichst ein
Hinr. Meyer.